

In Arbeit: Wörterbuch des Sorbischen

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Instituts für Sorabistik an der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften fand kürzlich eine Festveranstaltung statt. Das Institut für Sorabistik ist die einzige wissenschaftliche Einrichtung dieser Art im Bereich des Hochschulwesens der DDR. In der Vergangenheit sind über 150 wissenschaftliche Beiträge erschienen, davon sieben in Buchform. Besonders hervorzuheben sind dabei die Erarbeitung der ersten umfangreichen in sorbischer Sprache verfassten zweibändigen Grammatik des Obersorbischen, der Beitrag zum Gemeinschaftswerk „Geschichte der Sorben“ und ein Abriss zur Entwicklung der sorbischen Literatur nach 1945. Gegenwärtig arbeiten die Mitarbeiter des Instituts an dem wissenschaftlichen Projekt eines historischen und etymologischen Wörterbuches des Sorbischen, dessen erste drei Hefte 1977 erscheinen werden.

Tagung zu Fragen des Wohnungsrechts

Unlängst veranstaltete der Wissenschaftsbereich Zivilrecht der Sektion Rechtswissenschaft eine wissenschaftliche Tagung zu Fragen des Wohnungsrechts der DDR, die durch die Teilnahme des stellvertretenden Justizministers der VR Bulgarien, Dr. Velinow, sowie von Rechtswissenschaftlern der Boleslaw-Bierut-Universität Wrocław und der Akademie für Ökonomie Wrocław internationalen Charakter hatte.

Hauptanliegen des Referates sowie der Diskussionsbeiträge war die Erhöhung der Wirksamkeit des sozialistischen Rechts, insbesondere des Wohnungsmietrechts des neuen Zivilgesetzbuches, bei der Verwirklichung der Wohnungspolitik in der DDR. Die unter den unterschiedlichen Aspekten nicht nur von den Rechtswissenschaftlern mehrerer Universitäten und Akademien der DDR, sondern auch von Vertretern des Bezirksamtes Leipzig sowie der VEB Gebäudewirtschaft Leipzig und Halle vorgebrachten praktischen und rechtstheoretischen Probleme des Wohnungsrechts der DDR bildeten einen weiten Bogen von Einzelfragen etwa der Modernisierung von Wohnraum bis zu verfassungsrechtlichen Prinzipien des Rechts auf Wohnraum oder der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie im Rahmen der Mietergemeinschaft.

Vortrag am IIS von Prof. Tumanow

Ende Oktober besuchte Genosse Professor Tumanow, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, das Institut für internationale Studien und hielt einen Vortrag zum Thema „Aktuelle Probleme des Staates und des Rechts im Lichte ideologischer Auseinandersetzungen“. Dabei berichtete er sehr ausführlich über die Arbeit des Instituts für Staats- und Rechtswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, und zwar besonders über die der Sektion „Moderne bürgerliche Staats- und Rechtsauffassungen“, der er selbst angehört. Die Hauptaufgabe der etwa 20 Wissenschaftler ist die Erforschung des politischen Systems der wichtigsten kapitalistischen Staaten und die kritische Auseinandersetzung damit.

Diese Tätigkeit der sowjetischen Genossen hat sich als sehr erfolgreich und richtungweisend für die gesamte Imperialismusforschung in sozialistischen Staaten herausgestellt.



Ein stimmungsvolles Kulturprogramm, dargeboten vom Ensemble „Solidarität“ der KMU, bildete den würdigen Abschluß der Festveranstaltung „25 Jahre Ausländerstudium in der DDR — Zeugnis des proletarischen Internationalismus“ in der Leipziger Kongreßhalle. Foto: Levai

Innige Solidarität mit den ausländischen Studierenden

Liga-Ehrennadel für Herder-Institut / 500 Freunde immatrikuliert

Bisher 12 000 Studenten aus 118 Ländern ausgebildet

(UJZ/PL) Die Ehrennadel der Liga für Völkerfreundschaft in Gold erhielt am 2. November das Herder-Institut der KMU aus den Händen des stellvertretenden der Liga, Walter Kresse, während einer Festveranstaltung in der Kongreßhalle. „25 Jahre Ausländerstudium in der DDR — Zeugnis des proletarischen Inter-

nationalismus“ im Sinne dieser Lösung kamen die Mitarbeiter des Instituts und ausländische Studenten mit führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, um an der feierlichen Immatrikulation von 500 Studenten aus rund 60 Ländern durch Rektor Prof. Dr. Lothar Rathmann teilzunehmen.

Unter den Gästen der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Walfried Weikert, der Generalkonsul der UdSSR in Leipzig, G. P. Kynin sowie G. J. Patent, der als Offizier der Sowjetischen Militäradministration nach der Zerschlagung des Faschismus hervorragenden Anteil an der demokratischen Neugeburt besonders der Leipziger Universität hatte.

Das Herder-Institut, einzige DDR-Vorbereitungsstätte auf ein Hochschulstudium für junge Ausländer, hat sich, so der Stellvertretende Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR Prof. Dr. Günter Heidorn, große Verdienste hinsichtlich der internationalen Solidarität und des proletarischen Internationalismus erworben. Er verwies in seiner Ansprache

auf die Tatsache, daß seit der Gründung des Instituts vor 20 Jahren nahezu 12 000 ausländische Freunde aus 118 Ländern mit deutschsprachigen und zugleich fachlichen Kenntnissen in jeweils einjährigen Vorbereitungskursen ausgerüstet wurden.

In seiner Immatrikulationsrede brachte der Rektor die innige Solidarität der Universitätsangehörigen mit allen gegen den Imperialismus kämpfenden ausländischen Studierenden zum Ausdruck. Er verpflichtete die künftigen Studenten, hohe Studienleistungen zu vollbringen und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten für Fortschritt und Frieden in ihren Ländern und der ganzen Welt einzusetzen. Neben seiner Hauptaufgabe, jungen

Ausländern den Übergang zum Hochschulstudium zu erleichtern, leistet das Herder-Institut wichtige Forschungsarbeit über Deutsch als Fremdsprache. Spezielle Lehrwerke wie „Deutsch für Ausländer“, „Landeskunde DDR“ und die monatliche Zeitschrift „Deutsch als Fremdsprache“ sind gefragte Unterrichtsmittel auch in anderen Ländern. Jährliche Hochschulkurse am Herder-Institut, in denen ausländische Deutschlehrer und Germanisten ihre Kenntnisse auffrischen sowie die Unterrichtstätigkeit von Lehrern der Vorbereitungsstätte in vielen Staaten zeugen davon, daß sich das Herder-Institut auch als Pfleger deutscher Sprachkenntnisse im Ausland Verdienste erworben hat.

„Im Capitol“:
Festliche
Veranstaltung
zum 59.
Jahrestag des
Roten Oktober

Die Festveranstaltung der Karl-Marx-Universität anlässlich des 59. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die am Dienstagabend im Filmtheater „Capitol“ stattfand, gestaltete sich zu einer überzeugenden Manifestation der brüderlichen Verbundenheit zwischen der DDR und der Sowjetunion. Von den anwesenden KMU-Angehörigen wurden besonders herzlich begrüßt: Walfried Weikert, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-KL, Adelheid Riedel, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Prof. Dr. Erhard Hexelschneider, Vorsitzender der Universitätszweigvereinsleitung, Prof. Dr. Horst Steff, 1. Prorektor der KMU sowie Prof. Dr. Jutta Seidel, Vorsitzende des DSP-Kreisverbandes.

Nach der Eröffnung der festlichen Veranstaltung durch Prof. Jutta Seidel gestaltete das Ensemble „Pawel Kortschagin“ ein mit viel Bei-

fall aufgenommenes Kulturprogramm. Die Festansprache hielt Dr. Dietmar Keller. Die unverbrüchliche Freundschaft und brüderliche Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR, an deren erfolgreicher Gestaltung auch die Angehörigen der KMU einen zunehmend größeren Beitrag leisten, bestimmen, so betonte der Redner, die gesamte Entwicklung unseres sozialistischen Staates, sie beeinflussen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Eingehend auf die historische Bedeutung der Oktoberrevolution wertete Dr. Keller die Entwicklung der DDR als die konsequente Verwirklichung der Lehren Lenins und des Roten Oktobers. Im Anschluß an die Festansprache zeichnete Prof. Dr. Jutta Seidel Kollektive aus, die eine im Geiste der deutsch-sowjetischen Freundschaft besonders erfolgreiche Arbeit leisten. Die Aufführung des sowjetischen Films „Wahl des Ziels“ beendete die Veranstaltung.

Die Qualität der politischen Arbeit sichert unsere Erfolge

Von Walfried Weikert, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung

Der IX. Parteitag der SED verabschiedete vor nunmehr fast sechs Monaten die für uns so bedeutsamen und die Richtung unseres Tunsweisenden Beschlüsse. In diesen Monaten gab es auch an unserer Universität zahlreiche Diskussionen, Seminare und Aktivitäten zur Auswertung des Parteitages. Sie beweisen, wie viele Beispiele aus dem Leben unserer Parteiorganisationen, das Bemühen all unserer Mitglieder der Partei, die Ideen des IX. Parteitages zum geistigen Eigentum aller Angehörigen der Universität, zur Richtschnur unseres Handelns zu machen. Dabei haben wir nie einen Zweifel gelassen, und unsere GO haben das so auch verstanden, daß wir mindestens zweierlei meinen, wenn wir Auswertung sagen, nämlich Aneignung und Anwendung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Allein ein solches Herangehen stellt gleichsam neue Anforderungen an unsere politische Führungstätigkeit.

Sechs Monate nach dem IX. Parteitag — das ist sicherlich eine kurze Zeit, aber dennoch reicht sie aus, um uns überall die Frage zu beantworten, wird unsere politische Führungstätigkeit in der Kreisparteiorganisation und in den GO den Maßstäben des IX. Parteitages bereits gerecht?

Die 2. Tagung des ZK der SED hat die Anforderungen an unsere Arbeit zur Auswertung des IX. Parteitages beispielhaft formuliert. Die Erfahrungen unserer Kreisparteiorganisation in Vorbereitung der Volkswahlen berechtigen zur Feststellung, daß wir in allen GO noch größere Anstrengungen brauchen, um die an uns gestellten Anforderungen mit dem erforderlichen Niveau zu erfüllen.

Es ist das Anliegen der Meinungsäußerung des Sekretariats an dieser Stelle, in den nächsten Wochen Anregungen zu geben, in welche Richtung wir unsere Anstrengungen besonders erhöhen und worauf wir unsere Kräfte konzentrieren müssen. Es entspricht unserer Einschätzung und Erfahrung, wenn wir immer stärker in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit die konsequente Erhöhung der Kampfkraft unserer Kreisparteiorganisation, jeder GO und APO rücken.

Wollen wir den gesetzten Maßstäben des IX. Parteitages in unserer konkreten Arbeit gerecht werden, brauchen wir das volle Verständnis dafür, daß die von IX. Parteitag umrissene wachsende Rolle der Wissenschaft in Gesellschaft und Wirtschaft ohne wesentliche extensive Erweiterung des wissenschaftlichen Potentials, sondern vielmehr auf dem Wege der Intensivierung und Erhöhung der Qualität der Arbeit erfolgen muß.

Gerade das aber erfordert nicht nur die Aufdeckung aller Reserven für eine höhere Effektivität der Arbeit auf allen Gebieten, sondern ebenso die notwendigen ideologischen Positionen, d. h. ein hohes Maß von Bereitschaft eines jeden Angehörigen der Universität, seinen persönlichen Beitrag zur Verwirklichung der hochschulpolitischen Zielstellungen des IX. Parteitages zu leisten. Und hier sehen wir auch ein wesentliches Feld der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisationen, Abteilungs- und Kreisparteiorganisationen und Parteigruppen.

Die 2. Tagung des Zentralkomitees der SED hat unsere Aufmerksamkeit auf die Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als vorrangige Aufgabe vor allem bei der Verwirklichung der in der Direktive für den 5-Jahr-Plan-Zeitraum gestellten Aufgaben gelenkt. Meines Erachtens ergeben sich hieraus erstens Forderungen an das Niveau, an die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit, an ihre Praxisrelevanz und die zielstrebigere Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis. Zweitens wird damit unsere Verantwortung unterstrichen, der Gesellschaft hochqualifizierte Kadern mit einer klaren politischen und

weltanschaulichen Position zur Verfügung zu stellen, wobei unsere Aufgabe ja gerade darin besteht, Ausbildung und Erziehung noch wirksamer auf die zukünftigen Anforderungen der Praxis an die Absolventen auszurichten.

Immer wieder sollten wir also hervorheben, daß die stärkere Durchdringung aller gesellschaftlichen Bereiche durch die Wissenschaft ein Prozeß ist, an dem aller wissenschaftlichen Disziplinen beteiligt sind. Von diesen und anderen Überlegungen ausgehend wird das Sekretariat der Kreisleitung in den Mittelpunkt seiner Führungstätigkeit die Aufgaben der kommunistischen Erziehung, der Intensivierung und Qualität der wissenschaftlichen Arbeit, die systematische Kodierung, insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Sicherung der Schwerpunkte und Hauptlinien der Wissenschaftsentwicklung an der Karl-Marx-Universität stellen. Dabei gehen wir, wie eingangs schon betont, immer davon aus, daß die Erfüllung der weitgesteckten wissenschafts- und hochschulpolitischen Aufgaben des IX. Parteitages die Gewährleistung der führenden Rolle der Partei auf allen Ebenen und in allen Prozessen unserer Entwicklung sowie eine wirksame und offensive ideologische Arbeit zur unabdingbaren Voraussetzung hat.

Wenn wir über die Erhöhung der Kampfkraft der Grundorganisationen sprechen, so gehen wir immer davon aus, daß es in entscheidendem Maße von der Bereitschaft und Fähigkeit ihrer Mitglieder und Kandidaten abhängt, in den Arbeitskollektiven und Seminargruppen die Beschlüsse der Partei zu erläutern und bei ihrer Verwirklichung beispielgebend zu wirken. Aber diese Bereitschaft und Fähigkeit ergibt sich nicht im Selbstlauf, sondern erfordert ein auf hohem Niveau stehendes innerparteiliches Leben, das sowohl durch die Vermittlung von Erkenntnissen und Erfahrungen der Parteiarbeit als auch durch seine parteiorganisatorische Komponente Voraussetzungen für den täglich zu erbringenden persönlichen Beitrag eines jeden Kommunisten bei der Durchsetzung der Politik der Partei im eigenen Wirkungsbereich schafft. Unsere bisher gesammelten Erfahrungen lassen die Verallgemeinerung zu, daß wir dort Fortschritte erzielen, wo

— die GO, eine vorausschauende, auf Schwerpunkte orientierte Führungstätigkeit auf der Grundlage eigener Beschlüsse zur Auswertung des IX. Parteitages leisten,

— die Leitungen sich in ihrer Führungstätigkeit von einer differenzierten Einschätzung der politisch-ideologischen Situation in ihrem Verantwortungsbereich leiten lassen,

— die Leitungen sich immer erfolgreicher um eine offensive politisch-ideologische Arbeit bemühen,

— der Arbeitsstil der Leitungskollektive dadurch bestimmt wird, daß die ideologischen Probleme unserer Tätigkeit ihren Ausgangs- und Zielpunkt der politischen Führungstätigkeit sind,

— die Leitungen immer konsequenter das innenpolitische Leben, die Mitgliederversammlungen, das Parteilebensevents, die politischen Gespräche, die Parteaufträge u. v. a. nutzen, um jedes Mitglied, vor allem unsere jungen Genossen und Kandidaten, für unsere politische Verantwortung zu befähigen,

— die GO es immer besser verstehen, die Arbeit von staatlichen Leitungen und Massenorganisationen zu koordinieren.

Diese Erfahrungen von sechs Monaten fordern aber auch zum Erfahrungsaustausch heraus, wie wir als Kommunisten die Beschlüsse des IX. Parteitages schäpferisch erfüllen. Deshalb halten wir es für richtig, wenn wir dabei stärker unsere UJZ als Tribüne des Erfahrungsaustausches nutzen.

Heute:

2 Genosse Patent zu Gast an Universität

3 Zu den Aufgaben der Kreisschule für M/L

4 „Kredit auf die Zukunft“ von allen schon verstanden?

5 25 Jahre Akademie der Landwirtschaftswissenschaften

6 Warum gesellschaftspolitisches Pratikum?

2. g. 20 459